

## Erinnerungen an Franz Johann Legorsky (1. Oktober 1922 – 23. Mai 2018)

Die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen betrauern das Ableben ihres verdienten und überaus beliebten Ehrenpräsidenten Franz Legorsky. Detaillierte Darstellungen seines entomologischen Werdegangs wurden anlässlich seines 90. Geburtstags veröffentlicht (DOSTAL 2012, JÄCH 2012). Die umfangreiche lokalfaunistische Käfersammlung von Franz Legorsky ist im Museum Niederösterreich in St. Pölten verwahrt.

DOSTAL A., 2012: Franz Johann Legorsky zum 90. Geburtstag. – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 64: 3–8.

JÄCH M.A., 2012: Franz Johann Legorsky, zum 90. Geburtstag. – Koleopterologische Rundschau 82: 37–40.

### Erinnerungen

Am 8. Juni 2018 wurde von Franz Legorsky am Wiener Zentralfriedhof Abschied genommen.

Ich habe Franz vor 56 Jahren – also bereits 1962 – kennengelernt, als ich in den WCV und auch in die AÖE als junger, begeisterter Käfersammler eintrat und ihn bei fast jedem Vereinsabend des Wiener Coleopterologen-Vereins (WCV), jeweils freitags in der Volkshochschule am Ludo-Hartmann-Platz in Ottakring antraf. Franz war bescheiden und ein „Mann der zweiten Reihe“, wie er selbst von sich zu sagen pflegte. Dennoch war er der „geborene Präsident“ des WCV, eines der bedeutendsten koleopterologischen Vereine der Welt. Manfred JÄCH (2012) meinte: „Ohne Franz Legorsky gäbe es den Wiener Coleopterologen-Verein möglicherweise nicht mehr. Ihm und einem kleinen Häuflein Aufrechter ist es zu verdanken, dass der WCV seine schwere Krise in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts überdauert hat“.



© Gabriele Aubrunner

In den 1960er Jahren hat Franz mit seinen Freunden Karl Baderle, Franz Baldia und Otto Stegmann samt Ehefrauen zahlreiche Exkursionen in Österreich unternommen. Ein häufiges Exkursionsziel waren die Leiser Berge im Weinviertel, in deren Nähe, in der Ortschaft Klement, sich Karl Baderle ein altes Bauernhaus gekauft hatte, wo man in froher Runde viele gemeinsame Stunden verbrachte.

Ein weiteres Ziel für gemeinsame Exkursionen war der Karlwald bei Nickelsdorf im Burgenland. Hier konnten sie damals noch den am Rande von Feldern umherlaufenden, äußerst seltenen Genetzten Puppenräuber (*Calosoma reticulatum*), ein heute möglicher-

weise in Österreich ausgestorbener Laufkäfer, sammeln. Im Karlwald entdeckten sie außerdem eine kleinwüchsige Form des *Carabus scheidleri*, welche Karl Mandl 1965 als natio *baderlei* beschrieb. Diese dort einst häufige *Carabus*-Form konnte vom gleichen Sammlerkreis auch in den Eichenwäldern bei Zurndorf in einigen Exemplaren festgestellt werden. Obwohl als Natio beschrieben, unterscheidet sie sich recht markant von den Populationen im nahen Leithagebirge.

Ebenso konnte Franz zu jener Zeit in Wien-Favoriten unter „Heumandln“ immer noch den *Carabus hungaricus* ssp. *viennensis* (heute als Synonym zur Nominatform geführt) finden, den es dort ebenfalls nicht mehr gibt. Auch Oberweiden im Marchfeld war ein beliebtes Sammelgebiet, und natürlich der Laaer Berg in Wien. Weitere Sammelfreunde hatte Franz bei einigen Exkursionen begleitet: Rudolf Eis, Hans Gratsch, Max Hiller, Leopold Kusdas, Leopold Mader, Karl Mandl, Otto Scheerpeltz und Harald Schweiger. Zahlreiche Käferexemplare von diesen faunistischen Untersuchungen belegen die damals artenreiche Zusammensetzung der „Welt vor unserer Haustür“.

Franz, wir waren stolz auf Dich und verneigen uns vor Dir!

Erich KIRSCHENHOFER

\*\*\*\*\*

Bei meinem Eintritt in die Entomologische Arbeitsgemeinschaft, etwa Mitte der 1960er Jahre, lernte ich Franz Legorsky kennen. Mit seiner Käferkunde war er vielen jüngeren Vereinsmitgliedern, und so auch mir dadurch Vorbild, als er zeigte, wie man Entomologie nicht nur sammelnd, sondern auch wissenschaftlich arbeitend betreiben kann. Mich ermunterte er immer wieder, Schmetterlingsfilme, die ich damals noch auf Zelluloidfilm herstellte, bei Vereinsabenden oder Entomologischen Tagungen zu präsentieren. Er war der Ansicht, dass man die Biologie der Tiere auch bildhaft dokumentieren sollte.

Ende der 1980er Jahren hatten wir beide die Gelegenheit, unsere entomologischen Erfahrungen in den Naturschutz einzubringen. Die Stadt Wien erteilte den Auftrag, die Schmetterlinge und Käfer in 16 verschiedenen Wiener Naturräumen zu kartieren und für gefährdete Arten Schutzmaßnahmen zu erarbeiten. Es entstand daraus eine umfangreiche Arbeit unter dem Titel „Wien ist, wenn Schmetterlinge wieder fliegen“. Es war mir damals eine Ehre mit Franz Legorsky, dem Käferspezialisten, zu arbeiten. Seine umfangreichen und wertvollen Beobachtungsdaten der Käfer des Wienerbergs und des Laaer Bergs fanden daher Eingang in diese Arbeit. Die Zusammenarbeit mit Franz, den ich als sehr liebenswürdigen und fast väterlichen Freund empfand, war äußerst angenehm und freundschaftlich. Durch unser gemeinsames Projekt werde ich ihn stets im besten Andenken bewahren.

Rudolf Eis

\*\*\*\*\*

Als ich in den 1970er Jahren zur Arbeitsgemeinschaft kam, waren da viele honorige Herren, die über Insektenarten sprachen, von denen ich damals noch nichts oder wenig gehört hatte. Franz war einer davon, aber immer bemüht, die Jugend zu fördern, und so gab er auch bereitwillig über interessante Sammelplätze Auskunft, wo ich viele für mich damals noch unbekannte Laufkäferarten finden konnte. Er gab mir auch die Möglichkeit, seine zu jener Zeit sehr umfangreiche Sammlung günstig zu erwerben, viel Geld hatte ich ja damals nicht. Sie wurde ein unglaublich wichtiger Grundstock für meine wissenschaft-

liche Vergleichssammlung. Die Belege aus Wien hatte er akribisch weitergesammelt und in einer umfangreichen Arbeit publiziert.

Franz war für mich „der Verein“, wobei ich keinen wirklichen Unterschied zwischen der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen und dem Wiener Coleopterologen-Verein erkennen konnte, setzte er sich doch für beide Vereine gleich enthusiastisch ein. Die Organisation der Vereinsabende und der Veranstaltungen war sein Metier, alle kamen gerne und genossen die Gesellschaft vieler bekannter Entomologen und Professoren, die er als Vortragende gewinnen konnte. Ich habe Franz nie unfreundlich oder verbittert erlebt. Er hat immer versucht, auch in schwierigen Situationen das Positive in den Vordergrund zu stellen und durch die richtigen Fragen an die Kollegen das Vereinsgeschick in eine erfolgreiche Richtung zu lenken.

Seine Liebe galt den Details, dem Kleinen. Kein Wunder, dass sein Lieblingsgebiet die Gattung *Bembidion* darstellte, von der er eine fast vollständige mitteleuropäische Belegsammlung aufbauen konnte. Auch den Briefmarken galt seine Liebe, wobei er interessante Spezialsammlungen zusammenstellte.

Franz war Gründungsmitglied der AÖE und hat diese über all die Jahre wesentlich mitgestaltet und die gemeinnützige Intention des Vereines immer in den Vordergrund gestellt. Franz, Du warst in vielen Belangen ein großes Vorbild. Wir werden Deinen Enthusiasmus weiterführen! Es ist mir eine große Ehre, Dich als großen Entomologen gekannt und als Freund gehabt zu haben!

Alexander DOSTAL

\*\*\*\*\*

Mit Franz Legorsky ist der letzte Mitbegründer unserer Arbeitsgemeinschaft von uns gegangen. Über 60 Jahre war er im Verein aktiv. Immer wenn es notwendig war, stellte er seine eigene Befindlichkeit zum Wohle der Gemeinschaft zurück, besonders wenn der Verein schwere Zeiten zu bewältigen hatte. Wenn jemand ihn brauchte, war er hilfreich zur Stelle. Das Organisieren von Vorträgen und Tagungen bereitete ihm besondere Freude. „Ich bin ein Vereinsmeier. Das ist, was mir auch Spaß macht.“, kennzeichnete er sich selbst. Nur in den allerletzten Jahren, als die Beine nicht mehr mitmachten, konnte er am Vereinsleben nicht mehr teilhaben. Trotzdem, noch vom Altersheim weg schickte er Vereinsprogramme an entomologisch Interessierte.

Alle, die ihn kannten, schätzten seine ruhige, immer freundliche Art, seine innere Zufriedenheit und besonders seinen Optimismus. Diesen habe ich am meisten bewundert, wenn ich ihn – leider viel zu selten – im Altersheim besuchte. Mit ihm bewältigte er sein Leben lang die großen Schicksalsschläge ebenso wie die kleinen Malheure. Nachdem er gestürzt war und sich verletzt hatte, freute er sich darüber, „dass es eh schon wieder besser“ ging. – Lieber Franz, danke für alles, du wirst uns fehlen.

Herbert ZETTEL